

# Historischer Ortsspaziergang Lauenau - Schloßbereiche

## Kleine Geschichte der Schloßbereiche

Die Burg „Lowenawe“ wurde von den Welfen, die viele Besitztümer im Lauenauer Raum hatten ca.1190 bis 1200 als Grenzfestung gegen die Schaumburger errichtet und fungierte gleichzeitig als herzogliche Gerichtsstätte und Verwaltungsaufsicht für 21 Orte im Deister-Sünteltal. Bis 1512 wurde sie dann regelmäßig von den Welfen verpfändet und wieder eingelöst, um 1519 im Rahmen der Hildesheimer Stiftsfeste geschliffen zu werden. 1565-1572 wurde sie im Auftrag des Schaumburger Grafen von Hilmar von Münchhausen im Weserrenaissancestil wiederaufgebaut. Die Haltung, Bewirtschaftung und Sicherung des Amtes übernahm ein Drost und/oder Amtmann der als Pfandinhaber eigenverantwortlich wirtschaften konnte. Das 1596 erbaute Schloss Schwedesdorf war das Wohnhaus des Drostes Otto von Münchhausen. Die Beziehungen der beiden Schlösser waren eng verwoben, da etliche der von Münchhausen den Drostposten des Amtes innehatten. Etwas anders die Geschichte des Schlosses Meysenbug. 1499 wird das ehemalige Lehnsgut namentlich erwähnt. Erst mit Übertragung des Gutes im Jahre 1828 an die Familie Rivalier von Meysenbug wurde das Gut im Tudorstil neu errichtet und wird bis heute von der Familie bewohnt.

## Quellen:

K. Parisius, Das vormalige Amt Lauenau, 1951  
Arbeitskreis Geschichte, Lauenau – von den Anfängen bis zum Ende des Kaiserreiches, 2005  
H.Th. Wenner, Kunstdenkmälerinventare Niedersachsens, Bd 19, 1889-1976

## Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagedruck wurden von der Samtgemeinde Rodenberg finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

## Impressum

Herausgeber: Initiativgruppe „Spurensuche“  
der Schaumburger Landschaft e.V.  
Autoren: Karl-Heinz Menzel, Erhard Meyer,  
Uta Brenneisen  
Redaktion: Ute und Dr. Karl – Heinz Oelkers  
Druck: KORTEC, Inh. R. Kording, Südhorsten

## 1. Wasserburg Lauenau - Amtschloss

### 1 Das ehemalige Amtsschloss

Die gesamte Anlage bestand aus einer Burg mit kleinem Turm, einer Vorburg mit einem starken Wachturm (Bergfried) sowie vorgelagerten landwirtschaftlichen Nutzgebäuden, umschlossen von Wassergräben, zwischen denen sich ein Wall befand, der eine Schutzwehr trug. Wiederaufgebaut als Vierflügelanlage im Stile der Weserrenaissance zwischen 1565 bis 1572 von Hilmar und Otto von Münchhausen, die damaligen Droste des Amtsschlusses. 1726 - 1727 Anbringung der Strebepfeiler und Entfernung der Giebel. 1852 wird das Amtsgericht, aus der Amtsverwaltung gelöst und in ein neu errichtetes Amtshaus in die Rodenberger Straße verlegt. 1859 wird nicht nur das Amtsgericht sondern auch die Amtsverwaltung nach Springe verlegt. Das Jahrhundert alte Amt war damit aufgelöst. Land und Schloss (Domäne) wurden bis 1962 verpachtet, danach aufgeteilt und verkauft.

### 1a Eichentor mit Einmanttür

Das zweiflügelige eichene Tor ist mit Holznägeln durchschlagen. Dies sollte das Einschlagen der Tore erschweren. Auch die Einmanttür diente dem Schutz der Bewohner – da Eindringlinge sie nur nacheinander durchqueren konnten.

### 1b Innenhof der Wasserburg

Der fast quadratische Innenhof mit den Maßen 21 x 19 Meter birgt einen zentral liegenden, ausgemauerten Brunnen. Einer Legende nach soll von hier aus ein unterirdischer Gang zum Schloss von Hülsede führen.

### 1c Blick auf die zweite Burggracht

Von den ursprünglichen 3 Wassergräben ist vom ersten ist nur noch der westliche und vom zweiten der westliche und nördliche Grabenabschnitt vorhanden. Die Straße *Am Amtsgraben* zeugt noch vom Verlauf des 2. Grabens, der Mitte des 20.Jh. zugeschüttet wurde, um die Straße zu verbreitern.

### 1d Welfischer Wappenstein von 1664

Die schauburgische Linie stirbt mit Graf Otto VI. 1635 aus. Das Amt Lauenau und weitere fallen an das Haus Braunschweig Lüneburg zurück. Der schauburgische Wappenstein, der beim Abnehmen zerbrach wurde im Torbogen eingelassen und das welfische an dessen Stelle gesetzt.

### 1f Amtsstube des Amtsschlusses

beherbergte die Verwaltung des Amtes, und die Amtsschreiberei.

## 2 Schloss Münchhausen –Rittergut II

### 2 Schloss Münchhausen

1596 begann der Drost des Amtschlosses - Otto von Münchhausen- mit der Errichtung eines eigenen Schlosses in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wasserschloss. 1600 vollendete Otto den Bau des Schlosses im Stil der Weserrenaissance. Ein prägendes Element der L-förmigen Anlage ist der typische dreigeschossige sechseckige Turm. Im 19. Jh. erfolgten Um- und Erweiterungsbauten. Das Rittergut, bis heute im Besitz der Freiherren von Münchhausen, trägt neben der Bezeichnung Rittergut II, auch heute noch den Namen „Schwedendorf“, den ursprünglichen Namen des dörflichen Teils Lauenau.

Auf dem ehemaligen vorgelagerten landwirtschaftlichen Hof von Schwedendorf befindet sich heute eine Wohnanlage.

Aktuell ist das Schloss vermietet.

### 2a Münchhausen Wappen

Das Wappen zeigt einen schreitenden, halbrechts gewandten Zisterzienser-Mönch, der über der Ordenstracht ein *Skapulier* (Überwurf) trägt, in der Rechten hält er einen Krummstab, in der Linken ein *Brevier*, ein sogenanntes kurzes Buch, mit den Stundengebet der römisch katholischen Kirche. Das Wappen ist aus Courtoisie gewendet (ritterliche Höflichkeit gespiegelt).

### 2b Hinterer Eingang des Schlosses



Die ursprünglich freistehenden Gebäudeteile wurden 1892-1895 durch den Hannoverschen Architekten H. Staedtler mit einem Verbindungsbau geschlossen

### 2c Gartengrotte

Die Mode der Gartengrotten entstand in Italien und Frankreich und war seit dem 16. Jh. häufig in europäischen Gärten anzutreffen. Um ihren natürlichen Charakter zu betonen, schmückte man sie mit Tuffstein und Fossilien.

### 2d Schlossmauer

Ein Teilstück der ehemaligen Schlossumrandung.

## 3. Schloss Meysenbug – Rittergut I

### 3 Das Rittergut I

1570 bei einer der großen Feuersbrünste in Lauenau, brannte die einst als Festung errichtete Anlage ab. 1604 – 1610 wurde sie durch Wulf von Zerssen (der andere), als Wasserburg aufgebaut. 1776 erfolgte ein Umbau: Der sechseckige Turm, der Altan (balkonartiger Vorbau) und die Seitengiebel wurden entfernt. 1858 schüttete man den Wassergraben zu. 1867 wurde das alte Schloss vollständig abgerissen und in den heutigen Zustand in Anlehnung an die englische Gotik (Tudorstil) neu errichtet. 1897 erfolgte ein Erweiterungsbau aus Ziegeln. Eigentümer des Gutes ist Freiherr Carl Erdmann Rivalier von Meysenbug



Gemälde Rittergut I vor dem Abriss 1867

### 3a Hofbrücke und Scheune

Die Scheune beherbergt heute eine in Fachkreisen berühmte Araberzucht.

### 3b Haustür des Rittergutes I, von Zierwein umrahmt.

**3c Ein Torpfosten** mit dem Wappen derer von Zerssen, die einst Lehnsherren des Rittergutes I waren. Im Jahre 1499 erhielten sie das Gut vom Graf Anthonius von Holstein-Schaumburg und waren bis 1828 Lehninhaber. Als Wohnort wurde das Rittergut von den Zerssen nicht genutzt. Da der Lauenauer Zweig vor dem Aussterben stand, wurde 1828 Karl G. P. Rivalier von Meysenbug durch Kurfürst Wilhelm II von Hessen mit dem Rittergut I belehnt. Durch Allodifikation (mittelalterliches Recht, Vergabe von freiem Eigentum) ging das Gut in den Besitz der Familie Rivalier von Meysenbug über und wird von diesen bis heute bewohnt.

### Nachsatz

Die Auswahl der Motive stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es hier noch weitere beachtenswerte Beispiele.